

realen Sozialismus eine erstrangige Rolle.

Feindlich eingestellte Bürger der DDR gehören zu den Kräften des Gegners innerhalb der sozialistischen Gesellschaft, die er zielstrebig und differenziert im Rahmen seiner subversiven Aktivitäten als Stützpunkte nutzt bzw. nutzen kann. Das frühzeitige Erkennen derartiger Personen und das Verhindern ihres Wirksamwerdens hat daher in der politisch-operativen Arbeit des MfS vorrangige Bedeutung. Negativ eingestellte Bürger der DDR bilden ein potentiell Reservoir für den Gegner, das dieser für seine subversiven Machenschaften ausnutzen, mißbrauchen, aktivieren und umfunktionieren will und teilweise auch kann. Zu beachten ist in diesem Zusammenhang, daß der Gegner auch Bürger der DDR, die politisch labile, schwankende bzw. indifferente Einstellungen zur sozialistischen Staats- und Gesellschaftsordnung besitzen oder ein zeitweiliges Unverständnis gegenüber bestimmten notwendigen Erscheinungen und Maßnahmen bei grundsätzlich positiven politischen Einstellungen haben, irrezuführen und für die Begehung feindlich-negativer Handlungen zu mißbrauchen versucht.¹

Zwischen den feindlichen und negativen Einstellungen gibt es fließende Grenzen und Übergänge, so daß eine absolute Einordnung, ob eine Einstellung bereits als feindliche oder negative zu erfassen ist, nicht in jedem Fall eindeutig erfolgen kann. Das gilt entsprechend auch für die Abgrenzung von diesen vorgelagerten politisch labilen, schwankenden und indifferenter Einstellungen.

Die Erkenntnisse der politisch-operativen Arbeit des MfS und empirische Untersuchungsergebnisse der Verfasser ergeben gegenwärtig nachstehendes differenziertes Erscheinungsbild feindlich-

¹ Vgl. Mielke, E., Schlußwort auf der Delegiertenkonferenz der BV Berlin am 14. 12. 1983 sowie Referat vor Mitarbeitern für Justizfragen der Bezirke- und Kreisleitungen der SED und den Parteisekretären der Bezirkestaatsanwaltschaften und der Bezirkegerichte am 12. 11. 1984 in Kleinmachnow